

Grundfondsökonomie - wesentlicher Bestandteil der politischen Führung

Von Siegfried Stange, Sekretär der Bezirksleitung der SED Erfurt

Die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED haben einen neuen Abschnitt eingeleitet, in dem die entwickelte sozialistische Gesellschaft in der DDR weitergestaltet wird und damit die grundlegenden Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus geschaffen werden. Um die damit verbundenen anspruchsvollen Aufgaben zu lösen, ergreifen die Werktätigen unter Führung der Parteiorganisationen im sozialistischen Wettbewerb vielfältige neue Initiativen. Sie sind darauf gerichtet, die Intensivierung, den Hauptweg zur Erhöhung der volkswirtschaftlichen Leistungen, ständig weiter zu vertiefen.

Für die Grundorganisationen im Bezirk Erfurt heißt das, eine generelle Wende auf dem Gebiet der Grundfondsökonomie herbeizuführen. In der politischen Arbeit stehen deshalb die Aufgaben im Mittelpunkt, die der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, in seinem Schlußwort auf der 2. Tagung des ZK gestellt hat: „Die in unserer Volkswirtschaft eingesetzten Fonds sind stark angewachsen. Die Intensivierung — die weitere Verbesserung des Verhältnisses zwischen Aufwand und Ergebnis — ist also immer daran zu messen, wie wir mit dem Vorhandenen besser wirtschaften.“

Im Bezirk Erfurt hat sich der Wert der Grundfonds in der sozialistischen Volkswirtschaft im Zeitraum von 1971—1975 um 40 Prozent auf 23,9 Milliarden Mark erhöht. Allein in der Industrie beträgt der Grundfondswert 14,6 Milliarden Mark. Hinter diesen Durchschnittswerten stehen in wichtigen volkswirtschaftlichen Bereichen Zuwachsraten von 10 bis 12 Prozent jährlich.

Mit dem Anwachsen der Grundfonds hat jedoch ihre effektive Nutzung nicht Schritt gehalten. Das weist die Grundfondsquote aus. In der Industrie des Bezirkes stieg sie von 1971 bis 1975 lediglich um 3,1 Prozent. In einigen Bereichen ist sie etwas zurückgegangen. Die Schichtarbeit, ein wichtiger Bestandteil für den volkswirtschaftlich günstigsten Einsatz der Grundfonds, stagnierte in den letzten Jahren sogar. Eine ähnliche Situation zeigte sich in der un-

genügenden Auslastung hochproduktiver komplexer Anlagen und Maschinen. Sie betrug im Gesamtdurchschnitt nur 13,4 Stunden am Tag. Das sind 67,5 Prozent des technisch rüglichen Zeitfonds.

Auch hier gilt es, den hohen Maßstab an unsere Arbeit anzulegen, den Genosse Erich Honecker auf der 2. Tagung des ZK formuliert hat: „Das größte Gewicht kommt dabei einer höheren Schichtauslastung der vorhandenen, insbesondere der hochproduktiven Anlagen zu... Bei der Aufstellung der Pläne sollte genau berechnet werden, wie sich eine höhere Schichtauslastung auf die Produktion auswirkt und welche Investitionen dadurch eingespart werden können.“

Arbeitsgruppe der Bezirksleitung

In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED sowie in Auswertung seiner Beschlüsse hat das Sekretariat der Bezirksleitung Erfurt eine Reihe von Maßnahmen zur Erhöhung der Leistungskraft der Volkswirtschaft beschlossen. Dabei läßt sich das Sekretariat davon leiten, daß der Kampf um die bessere Auslastung der Grundfonds, als deren Folge Produktivität und Effektivität ständig steigen, vor allem politisch geführt werden muß. In der politisch-ideologischen Arbeit der Grundorganisationen gilt es auf solche, die Werktätigen bewegende Fragen zu antworten, welchen Zielen eine höhere Grundfondsökonomie dient, was dazu im Territorium und im eigenen Betrieb zu tun ist. Die Werktätigen wollen konkret wissen, was die Wege sind, die zu einer besseren Auslastung der Grundmittel führen, und wie sie selbst noch aktiver beitragen können, diese Wege zu erschließen.

Das Sekretariat legte fest, in den Kreisen Mühlhausen und Sömmerda mit einer zielgerichteten politischen und organisatorischen Arbeit zu beginnen, dort anschauliche Beispiele zu schaffen und verallgemeinerungsfähige Erfahrungen zu sammeln. Dazu wurde eine zeitweilige Arbeitsgruppe des Sekretariats der Bezirksleitung gebildet. Sie erhielt den Auftrag, die Kreis-